STATAMED: Transformation des Patientenpfades durch ein sektorenübergreifendes kurzstationäres allgemeinmedizinisch-orientiertes Versorgungsmodell

01NVF22103

Heike Hansen[1], Jan Dietrich Philipp Köster[1], Michael Groening[2], Martin Scherer[1], Dagmar Lühmann[1]

Entwicklung von Standard Operating Procedures im Rahmen des Projektes STATAMED zur Etablierung einer allgemeinmedizinischen kurzstationären Versorgung

[1]Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf; [2]Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand

Hintergrund

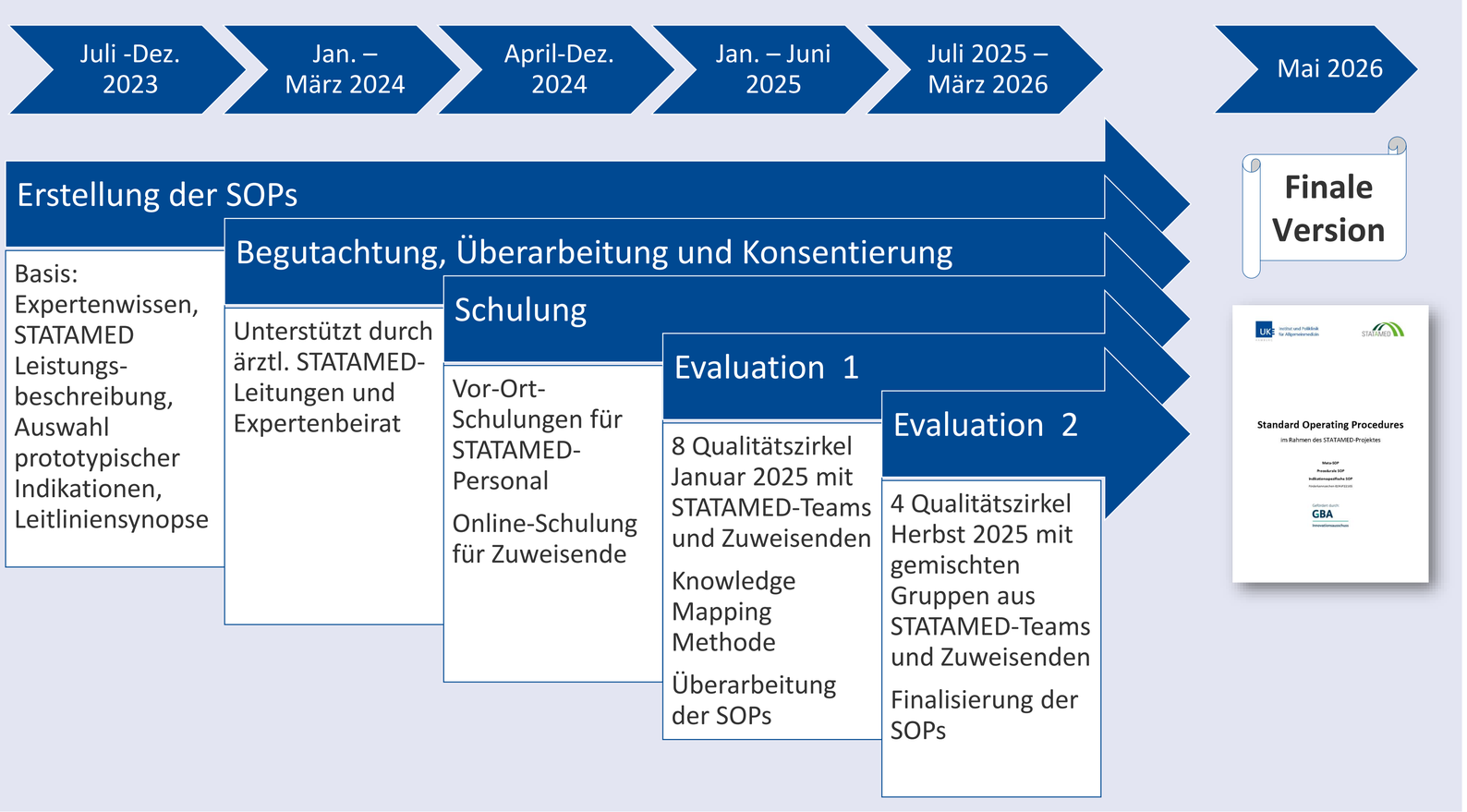
Ziel der neuen Versorgungsform **STATAMED** ist eine wohnortnahe, bedarfsgerechte stationäre Grundversorgung nach allgemeinmedizinischen Prinzipien. Sie soll Patient:innen vor Über- und Fehlversorgung schützen sowie die ungezielte Inanspruchnahme der Notfallversorgung und die Rehospitalisierungsraten senken.

Patient:innen-Zielgruppe sind nicht lebensbedrohlich erkrankte Patient:innen mit akuten Krankheitssymptomen und dem Bedarf einer kurzstationären Versorgung.

STATAMED wurde an drei städtischen und drei ländlichen Klinik-Standorten in Hamburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen erprobt.

Im Rahmen des Projektes wurden **drei Standard Operating Procedures (SOPs)** für die Projektumsetzung entwickelt.

Methoden



Meta-SOP

- Expertenkonsensus basierend auf DEGAM-Fachdefinition und DEGAM-Zukunftspositionen
- Darstellung und Erläuterung allgemeinmedizinischer Haltungen und Werte, die bei der Übertragung der ambulanten auf die kurzstationäre Versorgung Anwendung finden sollen.

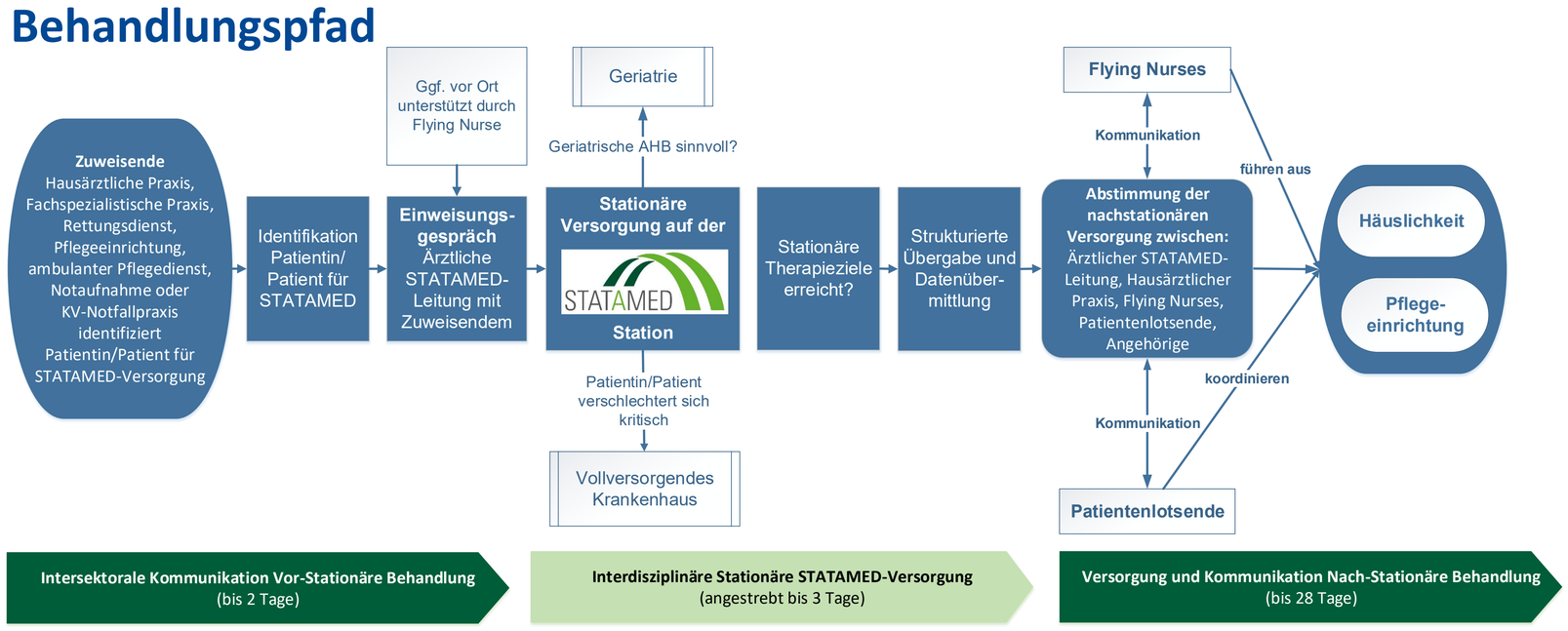
Prozedurale SOP

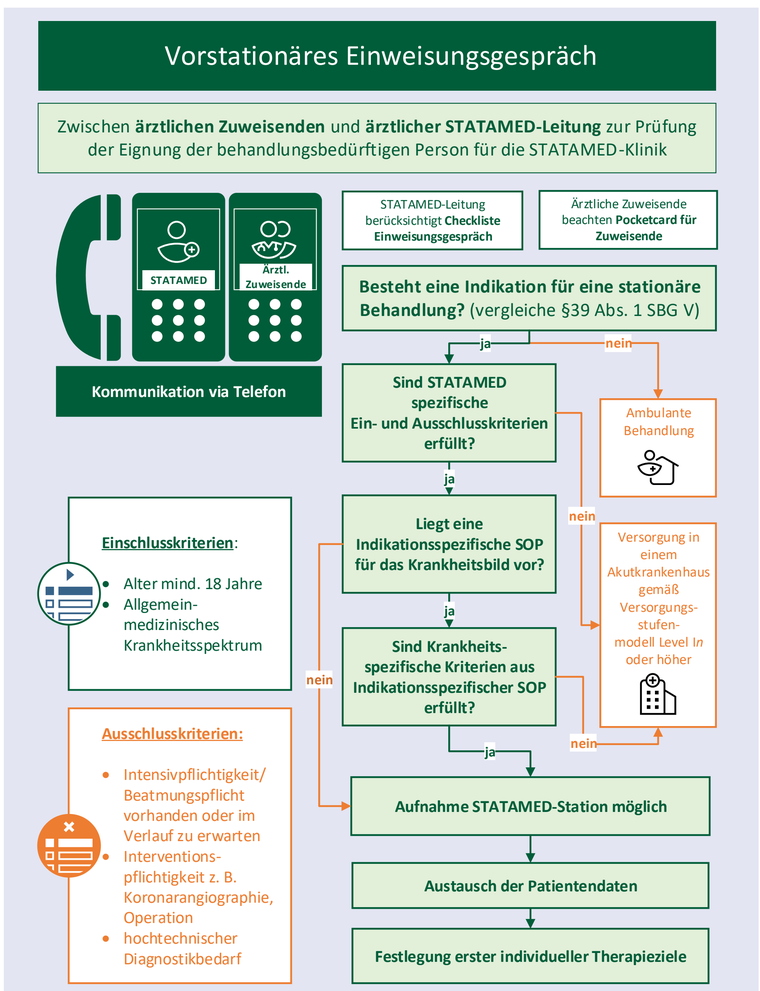
- Algorithmische Darstellungen und Beschreibung von projektspezifischen klinischen Prozessabläufen und Aufgabendefinitionen der STATAMED-Akteure.

Indikations-spezifische SOP

- Empirisch gestützte Auswahl von 15 Indikationen
- Synopse von Empfehlungen qualitativ hochwertiger Leitlinien mit allgemeinmedizinischer Relevanz
- Überblick über Kriterien, welche Patientengruppen bei STATAMED anhand der SOPs behandelt werden und welche Behandlungsgrundsätze Anwendung finden sollten.

Behandlungspfad





Ergebnisse und Ausblick

Die SOPs bilden das Gerüst der STATAMED-Versorgung. Alle **3 SOPs** wurden im Interventionszeitraum an **6 Klinik-Standorten** erfolgreich angewendet.

Qualitätssicherung:
12 Qualitätszirkel im Fokusgruppendesign mit den STATAMED-Akteuren.
Die SOPs wurden überwiegend positiv bewertet – besonders die Prozess-Flowcharts und die tabellarischen Ein- und Ausschlusskriterien der **15 Indikationen**. Genutzt wurden die SOPs häufiger vom STATAMED-Team als von Zuweisenden.

Ausblick: Die in der Praxis angepassten SOPs bilden eine Basis für künftige kurzstationäre Versorgungsformen.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Kontakt: Dr. rer. hum. biol. Heike Hansen, Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin
statamed@uke.de; h.hansen@uke.de

Unter Konsortialführung der AOK Rheinland/Hamburg Die Gesundheitskasse.

Gefördert durch: GBA Innovationsausschuss